

Eine Kirche feiert Geburtstag, eingeladen sind dazu alle Pfarrkinder.

An einem Jubiläum hält man Rückschau. Die nachfolgenden Zeilen sind als „Lebenslauf“ unserer neuen Pfarrkirche vom Baubeginn bis heute gedacht.

Untrennbar verbunden mit einer Pfarrei und ihren Kirchen – besonders der Pfarrkirche – sind die Priester und ihr Wirken.

Die „Alte Kirche“ galt bis zum 20.12.1900 als Pfarrkirche der Pfarrei Niederspay mit den Filialorten Brey und Oberspay. Seit dem Bau im Jahre 1670 versammelten sich hier die Gläubigen zum hl. Opfer und Gebet. Schon im Jahre 1844 wird die Enge des Raumes, der kaum die Hälfte der Pfarrkinder fasste, beklagt. Man legte einen Sonderfonds an, der 1897 ein Ergebnis von 26.000 Goldmark vorlegen konnte. Die Architekten Rüdell und Odenthal aus Köln legten Pläne vor, die zur Ausführung gelangten.

Pfarrer Johann Baptist Roller 1897 – 1911

Bald nach dem Amtsantritt von Pastor Roller begannen 1897 die Vorbereitungen zum Neubau unserer heutigen Pfarrkirche.

Frau Baronin Isabella von Maerken zu Geerath schenkte der Pfarrgemeinde den Bauplatz; die Bruchsteine für die Fundamente gab Heinrich Rüdell aus Oberspay unentgeltlich ab. Die Bewohner von Oberspay fuhren die Bruchsteine vom Steinbruch im Hamme zur Baustelle. Breyer und Siebenborner schachteten die Fundamente aus und die Niederspayer sorgten für den Sand. Letzterer konnte in der Kieskaul unentgeltlich genommen werden.

Mit dem Ausschachten wurde am 30. Juni 1897 begonnen. Die ersten Steine der Fundamente wurden am 15. Juli 1897 gelegt. Ein Kostenanschlag wurde von den Architekten Rüdell und Odenthal aus Köln vorgelegt. Ein Vorfahre von Architekt Rüdell stammte aus Brey. *Siebenborner*

Am Feste des hl. Lambertus, des Patrons der Pfarrkirche, wurde am 18. Sept. 1898 in feierlicher Weise der Grundstein gelegt. Die Baustelle war prachtvoll mit Triumphbögen, Kränzen, Fahnen, Bäume usw. geziert. Nach den üblichen Gebeten und Gesängen verlas Pastor Roller die Urkunde, welche dann in den Grundstein eingeschlossen wurde.

Die Festrede hielt ein Sohn der Gemeinde Niederspay, Sohn des verstorbenen Lehrers Pohle, Herr Prof. Dr. Josef Pohle, Dozent an der Uni Breslau über die Bedeutung des Grundsteins. Etwa 10 Geistliche waren zu der Feier erschienen. Zur Verherrlichung der Feier trug der Gesangverein „Eintracht“ sinnige Lieder vor. Die Kollekte ergab die Summe von 432 Mark.

Einige Zeit danach wurde der Bau sistiert. Die im Bauplan vorgesehenen Pfeiler wurden vom Regierungsbaumeister als zu schwach bezeichnet, weshalb Pfeiler aus Granit genommen werden mußten. Dieselben kamen aus Belgien, bearbeitet in Venloo. Jede wiegt 140 – 150 Ztr. Sie wurden in Koblenz ausgeladen und per Achse nach hier befördert. Der Weiterbau begann am 12. Juni 1899, wegen eingetretener Kälte musste der Bau am 07.12.1899 erneut eingestellt werden. Die Arbeiten am Kuppelbau wurden im März 1900 wieder aufgenommen.

Der 20.12.1900 war für die Pfarrgemeinde ein großer Festtag, er galt dem Umzug in die neue Kirche. Die Pfarrkinder versammelten sich morgens um 9,30 Uhr in der alten ehrwürdigen Kirche, beteten und sangen zum letzten Male an der Stätte, an der sie so viel Gnade erlangt hatten. Von 9,30 Uhr bis 10,00 Uhr fanden die Zeremonien der Einsegnung statt. In einer Prozession wurde das Allerheiligste durch die festlich geschmückten Straßen zur neuen Kirche überführt. Das Hochamt wurde von Herrn Dechant gehalten, die Predigt hielt Prof. Einig aus Trier. Während des Hochamtes sang der Kirchenchor eine 4-stimmige Messe.

Am 21.08.1901 feierte der Kapuzienerpater Gebhard (Jakob Rüdell) seine Primiz in der neuen Kirche.

Eine neue Orgel wurde am Feste des Hl. Lambertus 1903 eingeweiht. Der Orgelbauer Gebhardt aus Boppard hatte 3 Wochen an der Aufstellung gearbeitet, sie kostete 4.500,-- Mark. Der neue Altar wurde am 01.03.1904 aufgestellt, der von der Firma Arnold Schüller (Marmor- und Bildhauerarbeiten) und Löwenbaum (Goldarbeiten) beide aus Trier, geliefert wurde. Der prachtvolle Aufbau, mit dem vom Kreuz gekrönten und von Säulen getragenen Baldachin kostete 7.000,-- Mark, während die schon früher aufgeführte Mensa etwa 2.000,-- Mark kostete. Der ganze Altar ist ein Geschenk der Frau Baronin von Maercken zu Geerath.

Am 23. April 1904 ^{gestern vor 100 J} wurde die neue Kirche durch Bischof Dr. Michael Korum eingeweiht. Am Vorabend fand in der neuen Kirche eine Visitation und Prüfung der Firmlinge statt. Die Feierlichkeiten der Weihe begannen um 7,30 Uhr mit zeremonienreichen Handlungen und endeten mit einem feierlichen Hochamt um 10,00 Uhr. Im Hochamt spendete der Bischof den Firmlingen das Sakrament der hl. Firmung.

Während der Monate Juli und August 1905 wurde das Chor von Kirchenmeister Klein aus Merzig ausgemalt. Fast gleichzeitig wurde die Kirche mit Licht versehen. Der Schifferverein 1888 Niederspays stiftete den kunstvoll aus Schmiedeeisen hergestellten Kronleuchter der noch mit Karbitgas betrieben wurde. Der Entwickler stand hinter der Kirche beim Missions-Heiligenhäuschen.

Am 19.01.1908, an einem Sonntag, etwa eine Stunde nach dem Nachmittagsgottesdienst stürzte eine der 6 Ziersäulen aus der Kuppel herab. Lehrer Manderscheid war gerade mit seiner Familie in der Kirche um die Krippendarstellung zum betrachten, als die Säule unter lautem Getöse 3 Schritte hinter dem Lehrer niederschlug und mehrere Stühle zerschmetterte.

Im Sommer 1908 musste auch der Fußboden erneuert werden, weil der erste Boden durch den sogenannten Hausschwamm vollständig ruiniert war. Zu Ostern 1909 wurde der Muttergottesaltar aufgestellt, wie alle Holzschnitzereien in der Kirche und Sakristei aus den Werkstätten Cohen aus Koblenz. Zunächst wurde die Nische am Muttergottesaltar gemalt. Ein herrliches Gemälde, die Krönung Mariä darstellend, entstand im Rundbogen. Nachdem dann im Sommer durch Zimmerermeister Mathy ein gewaltiges Gerüst mit 4 Etagen zur Ausmalung der Kuppel errichtet war begann die vollständige Dekoration des Gotteshauses, die äußerst geschmack- und kunstvoll ausfiel. Restarbeiten wurden 1910 nachgeholt.

Am 28.Juli 1911 starb unerwartet Pastor Roller durch Herzschlag. Alle Pfarrkinder betrauernten tief das unerwartete Hinscheiden ihres Seelsorgers der für die Ehre Gottes keine Mühe scheute und ihnen das herrliche Gotteshaus als Denkmal seines Eifers hinterlassen hat. Etwa 40 – 50 Geistliche gaben ihm das letzte Geleit. Dechant Brosius nahm die Beerdigung vor und hielt auch die Trauerrede.

Pfarrer Hermann Josef Müller 1911 - 1927

Er verwaltete von 1911 bis 1927 unserer Pfarrei. Besonderheiten über oder von Pastor Müller sind nicht bekannt. Die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger werden sich seiner noch erinnern.

Am 27.Mai 1913 starb Frau Baronin von Maercken zu Geerath.

Sie war eine edle Person und eine hochherzige Wohltäterin. Die ganze Gemeinde hat allen Grund ihr Andenken nie erlöschen zu lassen. Es ist nicht im entferntesten möglich, all ihre Wohltaten aufzuzählen, da sie es liebte, im Stillen Gutes zu tun wo sich nur eine Gelegenheit bot. Arme und Kranke wurden stets bedacht, vor Weihnachten und Ostern erhielten auch andere Familien, besonders kinderreiche namhafte Geschenke. Jedes Jahr stiftete sie die Gesang- und Gebetbücher für die Erstkommunionkinder. Für jeden Messdiener stiftete sie einen Wollschal, auch viele Kinderkleider wurden von ihr gearbeitet und verteilt. Sämtliche Gaben ließ sie durch ihre Hausdamen unauffällig in die betreffenden Häuser bringen.

Ein Herzenswunsch der edlen, von inniger Gottesfurcht und wahrer Frömmigkeit beseelten Dame war es, für den Bau und die Zierde des Hauses Gottes ihrem Wohltätigkeitssinn keine Schranken zu setzen.

Sie schenkte neben dem Bauplatz, die Kanzel, die Turmuhr und vieles andere. Die spätere Ausmalung der Kirche und die Einfriedung des Kirchplatzes wurden ebenfalls von ihr bezahlt. Deshalb hat sich auch die ganze Pfarrei an ihrem Begräbnis geschlossen beteiligt. Der Kirchenchor sang am Haus und auf dem Friedhof passende Lieder. Sämtliche Schulkinder von Niederspay erhielten Brezel.

Anmerkung: Barren

Pfarrer Johannes Mohr 1927 – 1936

Am 17.12. 1927 erhielt die Pfarrei in der Person von Johannes Mohr wieder einen Pfarrer, nachdem die Pfarrstelle durch Versetzung von Pastor Müller nach Löff 6 Wochen verweist war. In der Vakanz verwaltete Pater Gallus OMK aus Ehrenbreitstein die Pfarrstelle. Pfarrer Müller bereitete der Pfarrei in einem Wirtshaussaal eine schöne Abschiedsfeier.

Pfarrer Mohr wurde am Bahnhof durch eine Pfarrprozession empfangen und durch Oberspay über die Landstraße zur Kirche geleitet, wo in Gegenwart vieler geistlicher Herren die kirchliche Einführung durch Dechant Porten aus Boppard vorgenommen wurde. Abends fand eine Ovation mit Fackelzug zur Begrüßung am Pfarrhaus statt. Den Kommunion- oder Brautunterricht durch ihn werden sicherlich noch viele Mitbürgerinnen und Mitbürger in Erinnerung haben.

Glockenweihe am 02.07.1933

Von den alten Glocken war die eine im Weltkrieg abgeliefert worden, eine andere wurde umgegossen, da sie gesprungen war, die große Glocke ist geblieben. Von den beiden, am vorgenannten Tag geweihten Glocken wiegt die größere 15 Zentner und die kleinere 10 Zentner.

Pfarrer Anton Halft 1936 – 1948

Sicherlich viele Pfarrkinder werden sich an den von 1936 – 1948 amtierenden Pfarrer Anton Halft erinnern. Seine markante Art, mit Strohhut, auf einem einrädriigen Schubkarren ein Jauchefass befördernd, bearbeitete er, stets eine gute Zigarre rauchend, den Pfarrgarten. Das Pfarranwesen; Pfarrhaus und Garten reichte von der Alten Kirche bis zur Koblenzer Straße.

Im Jahre 1941 schlug ein Blitz in den Turm der Kirche und beschädigte ihn stark. Durch Bomben, die 1944 in der Nähe einschlugen, gingen viele Fenster in der Kirche und der Kuppel entzwei, auch das Dach wurde stark beschädigt.

Beim Einmarsch der Amerikaner 1945 erhielt der Turm über den Schalllöchern einen Volltreffer von einer Granate. Die Witterungseinflüsse setzten das Zerstörungswerk fort. Die Wände und Decken wurden feucht. Salpeter bildete sich, es musste etwas getan werden. Doch gegen Geld war nichts zu haben.

Männer des Kirchenvorstandes unter Leitung von Herrn Wilh. Mölbert besuchten Bauern und Winzer um Naturalien wie Weizen, Mehl, Wein usw. zu sammeln. Erheblichen Anteil hatten Oberspayer Bürger durch Abgabe von Wein. Das Holz lieferte der Kirchspielswald, das in Bauholz geschnitten und von der Fa. Dillmann, Rhens verarbeitet wurde. Aus dem Rhein holte man den Sand. Die Handwerker waren entgegenkommend. Die Kost wurde gestellt von den Landwirten und Bürgern und den Arbeitern an die Kirche gebracht. Den Schiefer erhielt man gegen Naturalien bei der Grube „Rhein“ bei Bacharach. Die Glasmalerei ⁱⁿ Koblenz reparierte das Fenster hinter dem Hochaltar und setzte Scheiben in der Kuppel ein. Das Blei zum Einfassen der Scheiben wurde teilweise gespendet. Die schwierigste Arbeit, das Beschiefern der Dächer und des Kirchturms und das Ausbessern der Dachrinnen, hatte Dachdecker Müller aus Niederspay.

Dem mysteriösen Verschwinden des wertvollen Triptychon, welches heute in der Alten Kirche gesichert aufbewahrt wird, folgte die Versetzung von Pastor Anton Halft nach Remagen-Kripp.

Pfarrer Johannes Lönard 1948 – 1959

Am 01.08.1948 fand die Einführung von Pastor Johannes Lönard statt. Etwa 300m vor der Pfarrkirche stand das Ehrentor. Die Pfarrprozession geleitete den neuen Pfarrer unter Beteiligung von Dechant Dr. Caster, Boppard durch die festlich geschmückte Straße zum Gotteshaus. Abends brachte ihm die Pfarrgemeinde am Pfarrhaus eine Ovation dar.

Zu den ersten Aufgaben von Pastor Lönard gehörte die Verglasung der Seitenfenster. Schon unter Pastor Halft durften auch die Männer im Winter während der Gottesdienste die Hüte auf dem Kopf lassen. Eine Heizung gab es erst später.

Bald nach Einführung von Pastor Lönard erhielt die Kirchengemeinde die Nachricht, dass in Hamburg die alte Lambertus-Glocke gefunden worden sei. Da der Klöppel fehlte, fertigte die Schottel-Werft einen neuen an. Nachdem die Glocke im Turm geläutet wurde, merkte man, dass sie einen Riss erhalten hatte. Was sollte jetzt geschehen? Der Vorschlag von Pastor Lönard dem Kirchturm wieder sein dreistimmiges Geläut wiederzugeben, fand allgemeine Zustimmung.

Bei den nachfolgenden Sammlungen war bald der Betrag von 4.000,-- DM gesichert. Nun konnten die zwei Glocken, die 1942 abgegeben werden mussten, wieder neu beschafft werden. Am 24.02.1950 holte sie Herr Wilh. Schuth mit seinem Traktor ab. Die mit Girlanden geschmückten Glocken und Wagen führen durch Oberspay, um sie der Bevölkerung zu zeigen. Am Sonntag, den 28.02.1950 um 16,00 Uhr vollzog sich die feierliche Einweihung durch Herrn Definitoren Wahrheit aus Trechtingshausen.

Nach der Festpredigt und dem Te Deum sang der Kirchenchor das Lied „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. Beim Verlassen der Kirche durfte jeder mit einem Holzhammer einen Schlag auf die Glocke tun und sein Schärflein in den Opferstock legen. Am Dienstagabend läuteten die Glocken den Tag des „Ewigen Gebetes“ ein. In tiefer Ergriffenheit lauschten viele Gläubige dem feierlichen, harmonischen Klang. Pastor Lönard war ein großer Marienverehrer.

Pfarrer Alois Friederich 1959 – 1974

Aus einer alten Winzerfamilie aus Merl an der Mosel stammend war er Pfarrer und ein geschickt taktierender Kaufmann. Die Wand hinter dem Hauptaltar lies er mit Vorhängen in den Kirchenfarben bespannen. Das mittlere Fenster hinter dem Hauptaltar wurde zugemauert. Mit großer Leidenschaft sammelte er Heiligenfiguren und ließ sie an den Wänden und Säulen aufstellen. Seinem großen Eifer ist die Ausmalung im Innenraum der Pfarrkirche zu verdanken. Zu allen Jahreszeiten trug er einen Klepper-Regenmantel. Hatte aber auch stets einen guten Tropfen im Keller.

Pfarrer Ottmar Fechler 1974 - 1986

Mit Ottmar Fechler kam der seit Menschengedenken jüngste Pfarrer nach Spay. Mit seiner lebenslustigen Art eroberte er gleich die Herzen von vielen jungen Menschen. Ein Pastor mit kurzer Hose und buntem Sommerhand, auf einem Fahrrad und auch sonst als Sportler tätig, das war man bisher in Spay nicht gewohnt. Er konnte bei fröhlichen wie auch bei traurigen Angelegenheiten auf seine Pfarrkinder zugehen und fand stets passende Worte. Bei älteren Pfarrangehörigen kam seine Art nicht immer gut an, was ihm manchen Ärger in Trier einbrachte.

Das zugemauerte Fenster hinter dem Altar ließ er wieder öffnen und das Dreifaltigkeitsfenster wieder am angestammten Platz ~~wiederein~~ einbauen. An einem einfachen Holzaltar las er zum Volke hin die h. Messe. Eine Umgestaltung des ganzen Kirchenraumes hatte begonnen. Seine größte Leistung war der Bau des Pfarrheimes – Katastrophenbau – wie er die Umstände bis zur Fertigstellung selbst bezeichnete.

Seine Versetzung in die Heimat im Saargebiet war bei vielen Pfarrkindern mit großer Wehmut verbunden. Viele Kontakte über seine Zeit in Spay hinaus, zeugen von einer starken Verbundenheit, auch heute noch, mit diesem Priester des Volkes, Ottmar Fechler.

Pfarrer Klaus Zvirtes 1986 – 1998

Pfarrer Klaus Zvirtes war ein ruhiger und besonnener Seelsorger, eben ein Eifelaner. Die unter Ottmar Fechler begonnene Umgestaltung des Kirchenraumes vollendete Pastor Klaus Zvirtes.

Die Umgestaltung des Kirchenraumes mit Volksaltar im Zentrum der Kirche wurde erst nach einer Volksabstimmung möglich. Die Abstimmung für oder gegen die neue Anordnung war knapp „für“ ausgefallen.

Ebenso wie Ottmar Fechler war Klaus Zvirtes 12 Jahre Pfarrer in der neuen Seelsorgeeinheit Rhens – Spay – Brey.

Pfarrer Michael Mannheim 1998 – 2002

Vor seiner Übernahme der Pfarrstelle Rhens – Spay war er Militärseelsorger in Sobernheim. Diese Tätigkeit hat ihn sehr geprägt, oft und gern erzählte er über diese, nach seinen Ausführungen „schöne Zeit“. Die Restaurierung der Orgel und des Pfarrheimes führte er engagiert durch.

Seine, von ihm selbst veranlasste Dimission aus dem Dienst der kath. Kirche kam überraschend und wurde von vielen Pfarrangehörigen mit Bestürzung und Bedauern aufgenommen.

Pfarrer Heiner Schuhmacher ab 2002

Die Pfarrei Rhens – Spay kannte Pastor Heiner Schuhmacher bereits aus seiner Zeit als Kaplan. *Herr Pastor, über Ihre Zeit werde ich in 25 Jahren mehr berichten*

Der Pfarrei St. Lambertus wünsche ich in den nächsten 100 Jahren eine weniger bewegte Zeit als in den vergangenen 100 Jahren mit zwei verheerenden Weltkriegen und folgenschweren Zerstörungen.

Allen Gläubigen möge die Pfarrkirche auch weiterhin ein Ort der stillen Anbetung, aber auch eine Stätte der Begegnung zur Belebung der christlichen Glaubenslehre sein.

Dank für die Aufmerksamkeit
Franz-Josef Karbach, Ortschronist